

MAJESTIC

präsentiert

eine OLGA FILM Produktion

in Koproduktion mit Rolize
Constantin Film
ZDF und Arte

GRÜSSE AUS FUKUSHIMA

Drehbuch und Regie
Doris Dörrie

mit
Rosalie Thomass
Kaori Momoi
Moshe Cohen
Nami Kamata

PRESSEHEFT



Pressebetreuung
Limelight PR

Petra Schwuchow, Natalie Graf & Marco Heiter
Bergmannstraße 103, 10961 Berlin, Tel. 030 / 263 96 98 0
E-Mail: petra.schwuchow@limelight-pr.de
natalie.graf@limelight-pr.de
marco.heiter@limelight-pr.de

Presseserver

www.presse.majestic.de/fukushima.html

INHALT

Eckdaten der Produktion	3
Kurzinhalt	4
Pressenotiz	4
Langinhalt	5
Auszug aus dem Drehbuch	8
Produktionsnotizen	9
Die Katastrophe von Fukushima	12
Kurzbiografien – Vor der Kamera	
Rosalie Thomass (Marie).....	13
Kaori Momoi (Satomi).....	14
Moshe Cohen (Moshe).....	15
Nami Kamata (Nami).....	15
Kurzbiografien – Hinter der Kamera	
Doris Dörrie (Drehbuch & Regie).....	16
Harald Kügler & Molly von Fürstenberg (Produzenten).....	18
Ruth Stadler (Associate Producer).....	18
Patrick Zorer (Ausführender Produzent).....	19
Hanno Lentz (Kamera).....	19
Frank Müller (Montage).....	20
Ulrike Haage (Musik).....	21
Über Olga Film	21
Über Majestic Filmverleih	22
Songtext	23
Kontakt	24

ECKDATEN DER PRODUKTION

BESETZUNG

Marie	Rosalie Thomass
Satomi	Kaori Momoi
Nami	Nami Kamata
Moshe	Moshe Cohen
Jushoku	Honsho Hayasaka
Yuki	Nanoko
Toshiko	Aya Irizuki

STAB

Drehbuch & Regie	Doris Dörrie
Produzenten	Harry Kügler Molly von Fürstenberg
Associate Producer	Ruth Stadler
Ausführender Produzent	Patrick Zorer
Kamera	Hanno Lentz
Kostüme	Katharina Ost
Montage	Frank Müller
Musik	Ulrike Haage

TECHNISCHE DATEN

Deutschland 2016
Länge: 104 Minuten
Bild: 1:2.35 / schwarzweiß
Ton: Digital 5.1

Presseserver: www.presse.majestic.de
Website: www.gruesseausfukushima.de
Facebook: <https://www.facebook.com/gruesseausfukushima/>

„*Vermissten ist, wie mit Geistern zu leben.*“ (Satomi)

KURZINHALT

Die junge Deutsche Marie (Rosalie Thomass) ist eine, die auszieht, das Fürchten zu lernen. Auf der Flucht vor ihren zerplatzten Lebensträumen und dem Verlust ihrer großen Liebe reist sie für die Organisation Clowns4Help in die Präfektur Fukushima. Zusammen mit dem Clown Moshe (Moshe Cohen) will sie den überlebenden Opfern der Dreifachkatastrophe von 2011, die auch Jahre später immer noch in Notunterkünften leben, ein wenig Freude bringen. Schweres leichter machen. Eine Aufgabe, für die Marie, das muss sie sich schon bald eingestehen, überhaupt nicht geeignet ist.

Doch bevor sie erneut davon läuft, beschließt Marie, ausgerechnet bei der störrischen alten Satomi (Kaori Momoi) zu bleiben, der letzten Geisha Fukushimas, die auf eigene Faust in ihr zerstörtes Haus in der Sperrzone zurückziehen will. Zwei Frauen, wie sie unterschiedlicher nicht sein können, die aber beide – jede auf ihre Art – in der Vergangenheit gefangen sind und lernen müssen, sich von ihren Schuldgefühlen und der Last ihrer Erinnerungen zu befreien.

PRESSENOTIZ

Mit GRÜSSE AUS FUKUSHIMA hat das Team des Sensationserfolgs KIRSCHBLÜTEN – HANAMI (2008) erstmals wieder zusammengefunden: Autorin und Regisseurin Doris Dörrie, die Produzenten Harry Kügler und Molly von Fürstenberg und der Verleiher Benjamin Herrmann. Mit ihrem neuen Kinofilm ist es der Ausnahmeregisseurin und -autorin Doris Dörrie einmal mehr gelungen, eine universell-poetische Geschichte vom Leben und Loslassen zu erzählen. Erstmals entstand einer ihrer Spielfilme komplett in Japan und komplett in eindrucksvollem Schwarzweiß.

Die Hauptrollen in GRÜSSE AUS FUKUSHIMA haben Rosalie Thomass (EINE GANZ HEISSE NUMMER, BESTE CHANCE), die für ihre Rolle als Beste Darstellerin mit dem Bayerischen Filmpreis ausgezeichnet wurde, und Kaori Momoi (DIE GEISHA) übernommen. In weiteren Rollen sind junge Darsteller wie Aya Irizuki (KIRSCHBLÜTEN – HANAMI) neben Künstlern zu sehen, wie der angesehene amerikanische Clown Moshe Cohen (Mitbegründer von *Clowns ohne Grenzen*) und die Münchener Musikerin Nami Kamata (Mitglied der Band *Coconami*), die hier erstmals für einen Spielfilm vor der Kamera standen.

Doris Dörrie hat das Drehbuch geschrieben, Harry Kügler und Molly von Fürstenberg (Ehrenpreisträgerin des diesjährigen Bayerischen Filmpreises) produzierten, Ruth Stadler und Patrick Zorer fungierten erneut als ausführende Produzenten, die Kamera hat, wie schon bei den letzten Dörrie-Filmen, Hanno Lentz übernommen.

GRÜSSE AUS FUKUSHIMA ist eine Produktion der Olga Film in Koproduktion mit Rolize, Constantin Film, ZDF (Caroline von Senden) und Arte (Andreas Schreitmüller, Olaf Grunert). Der Film wurde mit Mitteln des FilmFernsehFonds Bayern, der Filmförderungsanstalt sowie dem Deutschen Filmförderfonds gefördert. Den Weltvertrieb übernimmt The Match Factory.

Der Film feierte seine Weltpremiere bei den 66. Internationalen Filmfestspielen Berlin in der Reihe Panorama Special und gewann den Heiner-Carow-Preis, den C.I.C.A.E. ART CINEMA AWARD des Internationalen Verbands der Filmkunsttheater sowie den 2. Platz des Panorama Publikums-Preises.

LANGINHALT

„Ich möchte euch ein paar Dinge fragen, die mich beschäftigen: Oft gerate ich in Panik, wenn ich daran denke, welche Richtung mein Leben nimmt. Bin ich mit dem richtigen Menschen zusammen? Habe ich die richtige Arbeit? Sehe ich richtig aus? Verdiene ich genug Geld? Mache ich genug aus meinem Leben? Bin ich glücklich? Sollte ich anders leben? Und immer und immer so weiter. Eine endlose Flut von Fragen, die mich überrollt und mich ängstigt. Ich kann nicht anders, als mir ständig Sorgen zu machen. Was wäre wenn? Was wäre, wenn ich alles verlöre, was mir lieb ist? Wie tief kann ich fallen? Wie fange ich von vorne an? Und wie kann ich mich daran erinnern, dass dies mein Leben ist, mein einziges? Wie?“

Viele Fragen stellt sich Marie auf ihrer Fahrt nach Tokio, auf der sie von Alpträumen über ihre gescheiterte Hochzeit geplagt wird. Am Bahnhof angekommen, verlässt sie den Zug mit einem großen Paket, das sie vor sich durch die Straßen Tokios trägt. An der Shinjuku Station ist sie mit dem Clown Moshe verabredet. Bevor sie ihn trifft, schlüpft sie in ihr Clownkostüm und schminkt sich entsprechend. Nach einer Begrüßung auf Fantasie-Japanisch machen sie sich auf die Reise. Ihr Ziel: Fukushima. Im Zug ist Marie immer noch sehr nachdenklich. Zur Aufheiterung lässt Moshe einen kleinen Schaumstoffball in der Hand „verschwinden“, um ihn dann wieder „auszuniesen“. In Fukushima angekommen, prüft Marie als erstes mit einem Geigerzähler die Strahlungswerte. Alles okay. Die beiden Clowns werden von Nami abgeholt, einer jungen Japanerin, die ebenfalls als Clown unterwegs ist, um ein wenig Freude in Fukushima zu verbreiten – keine leichte Aufgabe. Das spüren die drei schon während der Taxifahrt durch die verlassene Stadt. Marie erschrickt vor den hohen Strahlungswerten auf ihrem Geigerzähler. Panisch kurbelt sie das Fenster hoch und zieht ihren Mundschutz an. Die Gegend sei wieder bewohnbar, versucht Nami zu beruhigen. Doch Marie hat kein gutes Gefühl bei dem Gedanken. Sie fahren bis zu einem Dorf aus provisorischen Häusern, dessen Bewohner die drei Clowns bereits erwarten und herzlich willkommen heißen. In den Notunterkünften leben noch die Alten. Die Jungen haben Fukushima längst verlassen.

Am Abend geben die drei ihre erste Vorstellung. Marie hat dafür eine Nummer vorbereitet, in der sie auf der Bühne vergeblich dem Lichtschein von Moshes Taschenlampe hinterher jagt. Sie gibt sich bei ihrem Auftritt größte Mühe, doch niemand klatscht, als sie sich verbeugt. Moshe hingegen erntet Beifall für seine Darbietung als Plastiktüten-Jongleur. Am nächsten Tag kommt Marie auch nicht besser an. Sie hat Hula-Hoop-Reifen für alle Dorfbewohner mitgebracht, doch die machen sich nicht viel aus Maries Freizeitangebot. Ratlos und kichernd folgen die Alten Maries Anweisungen. Frustriert vom vergeblichen Vorturnen, bricht sie die Sportstunde ab. Die alte und grantelnde Satomi hat die Szenerie beobachtet und nur ein Wort für Maries lächerliche Bemühungen übrig: „Bullshit“.

Marie bereut es, hergekommen zu sein. Wütend auf sich selbst will sie Fukushima verlassen. Sie hatte gehofft, angesichts der Menschen, die alles verloren haben, ihr eigenes Leben wieder auf die Reihe zu kriegen. Jetzt sieht sie ein, wie egoistisch diese Idee war. Nami kann sie überreden zu bleiben, doch in der Nacht kann Marie nicht schlafen. Vor den Baracken trifft sie auf einen Mönch, der ihr Sake einschenkt, mit dem sie ihren Kummer betäuben kann.

Am nächsten Morgen wird sie von Satomi geweckt, die eine Fahrerin sucht. Wohin die Reise gehen soll, versteht Marie leider nicht. Trotzdem erfüllt sie der Alten den Wunsch und fährt mit ihr los. Satomi leitet sie direkt in die gesperrte Zone: Zu ihrem zerstörten Haus. Marie kann sie nicht davon abbringen, ihre Habseligkeiten und einen Wasservorrat aus dem Wagen zu laden. Sie will von nun an in ihrem Haus bleiben. Marie muss alleine zurück in die Siedlung fahren.

Satomi: Als ich nach Hause kam, war nichts mehr da. Was würdest du tun, wenn dir das geschieht? Die Leichen überall verstreut herumliegen? Die Kleider und Bücher, die Fotos und Möbel. Wenn alles nicht mehr da wäre? Wenn deine Welt komplett nicht mehr existieren würde? Wenn du alles verloren hättest? Was würdest du dann tun?

Zurück in der Notunterkunft hält nun auch Marie die ganze Clownerie für eine Farce. Sie schnürt ihren Rucksack, und verabschiedet sich bei ihren beiden Kollegen. Als sie den Zug gen Heimat betritt, erkennt sie, dass sie vor Ort doch noch gebraucht wird. Sie steigt wieder aus und fährt zu Satomi. Die alte Japanerin ist gerade dabei, ihr zerstörtes Haus wieder herzurichten. Nach anfänglicher Skepsis darf Marie ihr helfen. Gemeinsam schmeißen sie kaputte Möbel raus, reparieren die Wände und machen das Haus wieder bewohnbar. Beim Fegen benötigt Marie noch ein wenig Nachhilfe. Satomi zeigt ihr, nach welchem System sie den Besen schwingen soll. Nach und nach weiht Satomi ihren deutschen Gast in die Geheimnisse der japanischen Lebensweise ein: Sie kocht Essen, zeigt ihr, wie man korrekt isst und dabei richtig sitzt. Als es Nacht wird, bittet Marie um einen Schlafplatz auf Satomis Fußboden. Vor dem Einschlafen bestreut Satomi ihre und Maries Schultern mit Salz. Das soll gegen Geister helfen.

Beim Aufräumen findet Marie alte Fotos unter den Trümmern, die Satomi mit verschiedenen Männern zeigen. Auf einem Foto trägt sie ein traditionelles Gewand. Satomi erklärt, dass sie die letzte Geisha Fukushimas sei. Auf einem weiteren Foto erkennt Satomi ihre letzte und einzige Schülerin, für deren Tod sie sich verantwortlich fühlt. In der Nacht überwältigen Satomi die Erinnerungen. Sie nimmt zum Einschlafen Maries Hand. Marie hingegen kann nicht schlafen, da sie vom Gesang trauriger Geister heimgesucht wird. Hektisch überschüttet sie sich mit Salz. Am nächsten Morgen soll Marie ihre nächste Lektion in japanischer Kultur lernen. Satomi weist sie in die strengen Regeln der Teezeremonie ein. Marie ist eine lernwillige Schülerin.

Satomi spielt ein altes Lied auf ihrer Schamisen, während sie Marie von ihrer Vergangenheit erzählt. Sie ist die letzte Geisha, die dieses Lied noch kennt. Es wird mit ihr sterben. Sichtlich berührt, traut sich Marie von ihrer schlaflosen Nacht zu erzählen.

Marie: *Ich sehe Geister.*

Satomi: *Ich weiß. Du ziehst sie an, weil du unglücklich bist. Du trägst einen Geist auf deinem Rücken, jemanden, den du verloren hast.*

Marie weint.

Satomi: *Es ist alles ein Traum. Unser Leben ist ein Traum.*

Marie: *Ich will aufwachen.*

Satomi: *Dann wach auf.*

Marie: *Aber wie?*

Als Marie die Geister in der Nacht wieder erscheinen, wacht auch Satomi auf und erklärt, dass es die Geister *ihrer* Vergangenheit sind, die Marie nichts anzugehen haben. Am nächsten Morgen wird der Mönch zur Hilfe gezogen um die Geister mit beschwörenden Gebeten auszutreiben. Die drei haben einen ausgelassenen Abend mit Sake, Tanz und Scherzen. Zum ersten Mal nach langer Zeit können Satomi und der Mönch wieder lachen. Satomi fragt den Mönch, ob er nicht ein Mädchen kenne, das zur Geisha ausgebildet werden möchte.

Marie gelingt es am nächsten Tag, einen alten Motorroller wieder zum Laufen zu bringen und macht eine Spritztour. Satomi schaut ihr nach und befürchtet zum ersten Mal, dass Marie sie verlassen könnte. Umso erleichterter ist sie über Maries Rückkehr. Ihr Scooter macht Marie frei, jederzeit zu gehen. Satomi hingegen könnte diesen Ort nie verlassen.

Satomi: *Jeder Stein erinnert mich an mein Leben.*

Marie: *Das ist schmerzhaft.*

Satomi: *Erinnerungen sind schmerzhaft.*

Marie: *Keine Erinnerungen wären also besser.*

Satomi: *Es gibt keinen Ausweg. Dies ist dein einziges Leben. Vermissen ist, wie mit Geistern zu leben.*

Marie übernimmt an diesem Tag die Teezeremonie, die sie mittlerweile fast beherrscht. Satomi ist gerührt von Maries großen Fortschritten. In der Nacht kehren die Geister zurück, unter denen sich auch der Geist von Satomis Geisha-Schülerin Yuki befindet, die während der Tsunami-Katastrophe tödlich stürzte. Satomi gesteht Marie unter Tränen, dass sie das Mädchen vom Baum vor ihrem Haus gestoßen hat.

Am nächsten Morgen tut Satomi so, als wäre nichts gewesen. Obwohl ihr Wasservorrat noch reicht, schickt sie Marie mit ihrem Scooter los, an der Tankstelle neues zu holen. In ihrer Tasche findet Marie einen Brief in japanischer Schrift. Die Frau aus der Tankstelle übersetzt die Zeilen mit „Goodbye“. Marie rast zurück und kommt gerade noch rechtzeitig, um Satomi aus der Schlinge zu retten, in der sie sich an dem Baum, von dem Yuki abstürzte, erhängen will.

Nachdem sich beide von dem Schock erholt haben, entschuldigt sich Satomi und schlägt einen kurzen Urlaub in die Natur – raus aus der Radioaktivität – vor. Im Wald beginnt auch Marie ihr Herz zu öffnen und erzählt von der Schuld, die sie umtreibt. Ihre Hochzeit ist geplatzt, weil sie zuvor mit dem besten Freund ihres zukünftigen Mannes geschlafen hat, der sie daraufhin für immer verlassen hat. Zwar ist niemand gestorben, aber ihren Schmerz empfindet sie als ähnlich unerträglich. Ihr nächstes Ausflugsziel führt die beiden in einen Club, in dem Satomis Tochter Toshiko mit einer futuristischen Bühnenperformance auftritt. Mutter und Tochter haben sich seit einer Ewigkeit nicht mehr gesehen. Bei Toshiko zuhause erzählt Satomi, wie sie Marie kennengelernt und warum sie die Notbehausungen verlassen hat. Es ist nach all den Jahren eine vorsichtige Annäherung von Mutter und Tochter, auch wenn beim Abschied noch vieles unausgesprochen bleibt.

Nachts singt wieder der Geist von Yuki. Satomi bittet Marie, sie mit einer Puppe zu besänftigen, damit sie endlich Frieden mit ihrer ehemaligen Schülerin schließen kann.

Zu Satomis Überraschung fährt am nächsten Morgen der Mönch mit Besuch vor dem Haus vor. Eine Geisha und ihre Schülerin, die von Satomi das Geisha-Lied erlernen möchte. Die drei Frauen beginnen sofort mit dem Unterricht. Satomi ist glücklich.

Für Marie gibt es hier nichts mehr zu tun, bis auf eine Sache: Sie sägt den Ast vom Baum, damit Satomi auf keine dummen Gedanken mehr kommen kann. Sie packt ihre Sachen, verabschiedet sich und macht sich auf den Heimweg. Als Satomi das Fehlen des Astes bemerkt, muss sie lächeln und schaut in die Ferne, wo Marie bereits nicht mehr zu sehen ist.

AUSZUG AUS DEM DREHBUCH

Satomi serviert Marie Tee. Sie macht das so elegant, als befände sie sich in einer völlig normalen Situation.

MARIE
You are so elegant.

SATOMI
You are an elephant. Too big for my house.

Schweigen. Marie ist verletzt.

SATOMI
Training. It's only training. Even an elephant can do training

Satomi stellt ihr die Teetasse hin. Marie öffnet den Deckel und legt ihn mit einer Hand laut auf den Tisch.

SATOMI
Oh! Don't you do like this.

Satomi nimmt den Deckel.

SATOMI
With both hands.

MARIE
OK.

Marie versucht es erneut. Führt die Tasse mit beiden Händen zum Mund.

SATOMI
Yes. Both hands. You think too much. Only the cup and you. Nothing else. Again.

Neuer Versuch.

SATOMI
Warm cup in your hand. Smell. Lips on cup. Feel. The cup. You. The cup. One sip. Tea in your body. See... just this moment, nothing else. There is no pain.

MARIE
What?

SATOMI
Where is the pain? Just this. Nothing else.

Marie beginnt zu begreifen. Trinkt.

SATOMI
Much better.

Sie trinken Tee. Satomi macht ihr vor, wie man nur Tee trinkt und nichts anderes tut.

Doris Dörrie und GRÜSSE AUS FUKUSHIMA – Produktionsnotizen

Die Entstehung der Geschichte

1985 reiste Doris Dörrie erstmals nach Japan, als ihr Film „Mitten ins Herz“ auf dem Tokio International Filmfestival präsentiert wurde. *„Ich war so fasziniert von Japan, dass ich durch das Land getrampt bin und mich lustvoll verirrt habe. Immer wieder wurde ich von wildfremden Menschen an der Hand genommen und weiter gebracht, selten habe ich mich so beschützt und aufgehoben gefühlt in der Fremde. Und dieses Gefühl hat sich mir tief eingeprägt: fremd und beschützt.“*

Seit dieser ersten Reise war Dörrie um die 25 Mal dort, hat alle Teile des Landes bereist und ist immer tiefer in die japanische Kultur eingetaucht und hat sich auch in ihrem filmischen Schaffen immer wieder mit Japan beschäftigt. Ihr erster Film, der in Japan spielt, ERLEUCHTUNG GARANTIERT aus dem Jahr 2000 mit Gustav Peter Wöhler und Uwe Ochsenknecht, und auch KIRSCHBLÜTEN – HANAMI aus dem Jahre 2008, erzählen dabei beide ihre Geschichte aus der deutschen Perspektive, mit deutschen Hauptfiguren, die nach Japan reisen. Ausgangspunkt beider Handlungen war Deutschland. Dies ist bei GRÜSSE AUS FUKUSHIMA erstmals anders.

Doris Dörrie beschreibt die Entstehung des Films folgendermaßen: *„Der Ausgangspunkt für GRÜSSE AUS FUKUSHIMA war dieses Mal in Japan selbst. Ich bin im November 2011, ein gutes halbes Jahr nach der Katastrophe, nach Fukushima gereist. Dort hatte ich zwei Begegnungen, die den Anstoß für diesen Film gegeben haben: Ich habe einen alten Mann gesehen, der auf den Fundamenten seines völlig zerstörten Hauses stand. Er hatte auch ein halbes Jahr nach der Katastrophe immer noch nicht wirklich begriffen, was ihm passiert war. Er hatte seine gesamte Familie verloren, sein Haus, Hab und Gut, sein gesamtes Leben. In unserem Gespräch hat er wiederholt diesen einen Satz gesagt, „Ich kann es nicht begreifen, was mir zugestoßen ist.“*

Dörrie hat danach auch die Container-Unterkünfte, den „Temporary Housing Communities“, besucht, in denen auch heute noch Opfer der Katastrophe untergebracht sind. Und auch dort traf sie auf alte Menschen, vornehmlich Frauen. Die Jungen hatten die Region verlassen. Ihr fiel auf, dass in diesen „Housing Communities“ komplette Langeweile und Stillstand eingetreten war. Niemand kümmerte sich mehr um die Menschen vor Ort. *„Die Begegnung mit dem alten Mann und der Besuch dieser „Housing Communities“ bildeten dann für mich den Nukleus der Geschichte, die ich erzählen wollte. Ich habe, mit diesen Eindrücken im Gepäck angefangen, über eine alte Frau zu schreiben. Eine Japanerin. Und damit hat sich die Perspektive von Anfang verändert, die Geschichte hatte von Anfang an, anders als bei den Filmen, die ich zuvor dort gedreht habe, eine japanische Perspektive“,* erzählt Dörrie.

Das System der Regelverletzung oder „Der Tanz mit dem Chaos“

Seit gut 15 Jahren hat Doris Dörrie gemeinsam mit Associate Producer Ruth Stadler, mit der sie schon seit 30 Jahren zusammen Filme macht, und dem Ausführenden Produzenten Patrick Zorer eine eigene Struktur des Filmemachens entwickelt. Entstanden ist diese Struktur aus der Erkenntnis, dass die digitale Technik die Möglichkeiten geschaffen hat, sich von den „normalen“ Gesetzen und Regeln für Dreharbeiten quasi zu verabschieden.

Es begann bei ERLEUCHTUNG GARANTIERT (2000), für den die vielbeschäftigte Künstlerin erstmals in Japan in einem entlegenen Kloster drehte. Aus der Erfahrung dieser Dreharbeiten in Japan entstand nach und nach ein „System der Regelverletzung“, wie Dörrie und Stadler es nennen, das sie seit dem immer weiter getrieben haben. So haben sie bei KIRSCHBLÜTEN – HANAMI (2008), bei dem Hanno Lentz als Kameramann zum Kernteam um Doris Dörrie stieß und bei ihren letzten fünf Filmen für die Kameraarbeit verantwortlich zeichnete, schließlich auf viele Dinge verzichtet, die man allgemein mit

Dreharbeiten in der Verbindung bringt – also z.B. ein personell großes Drehteam, ein Masken-Department, ein Kostüm-Department, eine generalstabmäßige Planung der Drehtage.

„Damals ist etwas entstanden, was ich den „Tanz mit dem Chaos“ nenne“, beschreibt Dörrie den neu entwickelten Arbeitsstil ihres Teams. „Das kann man sich nur leisten, wenn man wahnsinnig viel Erfahrung hat. Man gibt viele Dinge auf und öffnet zugleich alles. Wir wissen aufgrund unserer Erfahrung, wie es möglich ist, eine Struktur gerade noch zu halten, damit gearbeitet werden kann, und zugleich diese Struktur sich immer wieder so öffnet, dass Dinge entstehen können, die in einem normalen Drehablauf nicht entstehen können.“

Der wichtigste große Vorteil ist sicherlich der Gewinn von Beweglichkeit. Denn mit einem kleinen Team ist es möglich, auch in Ländern mit schwierigen Drehbedingungen, wie bei FUKUSHIMA, zu drehen. Und daraus folgte durch die Beschränkung auf das Notwendigste für alle Beteiligten ein Gewinn von Beweglichkeit und Freiheit, der größere Spielräume für den kreativen Prozess und die Entwicklung der Geschichte mit sich brachte. *„Wir versuchen seit vielen Jahren, uns in die Realität zu schmuggeln, und nicht die Realität dazu zu verdonnern, unseren Vorstellungen zu entsprechen, wie wir sie mal im Drehbuch festgelegt haben. Das ist kompliziert und schwer zu verstehen für Leute, die ein klares Regelwerk beim Filmemachen gewöhnt sind. Ein relativ anarchistischer Zugang“,* erklärt Dörrie diese Arbeitsweise. Drehorte ihrer Filme sind folgerichtig meist Originalschauplätze, die Realität wird in den Dreh vielfältig integriert, sei es an einem menschenüberfüllten Ort wie einer Bahnstation in Tokio oder auch am Hauptdrehort von GRÜSSE AUS FUKUSHIMA in der Region Minamisoma.

Die Handlung beginnt in GRÜSSE AUS FUKUSHIMA in einer „Temporary Housing Community“ und entwickelte sich aus dem Zusammenspiel von alten Japanerinnen, die vor Ort leben, Laiendarstellern wie Moshe Cohen und Nami Kamata und den beiden Schauspielerinnen Rosalie Thomass und Kaori Momoi. Die Handlung wird dadurch real und greifbar. Ebenso wie die Kernhandlung des Films, der Kampf der Hauptfiguren mit der Last und dem Schmerz der Erinnerung und dem gemeinsamen Lernen eine für die Zukunft tragfähige Haltung zu der persönlichen Katastrophe zu erlangen, durch den Handlungsort in dem heute abgelegenen und verlassenen Katastrophengebiet in Minamisoma manifestiert wurde. All das wäre mit einem „normalen“ Drehteam schon logistisch nicht denkbar und würde damit den Fluss des Geschichten-Erzählens, wie die Regisseurin ihn sich wünscht, nicht ermöglichen. Rosalie Thomass beschreibt es so: *„Ich finde, dass Doris sehr genau guckt und in den entscheidenden Momenten auch sagt, sie braucht noch dies und das, aber die meiste Zeit habe ich das Gefühl, sie macht sich auf und guckt sich erstmal an, was kommt. Und das ist unglaublich schön.“*

Doris Dörrie sagt hierzu fast schon lapidar: *„Wir wollen eine gute Geschichte gut erzählen. Und wir wollen eine Geschichte erzählen, die einen sehr realen Hintergrund hat, den man auch sehr real spürt. Das wird sehr physisch manifest, allein durch den Wind und diese Location und diese Leute, die in diesem Film spielen und an ihm teilgenommen haben. Aber zugleich ist es eine Geschichte.“*

Die Besetzung

Doris Dörrie und Rosalie Thomass sind das erste Mal zufällig nach einer Filmvorführung bei einem Festival ins Gespräch gekommen und haben sich danach immer wieder getroffen. Als Dörrie der jungen Schauspielerin davon erzählte, dass sie einen Film in Fukushima drehen will, war Thomass zunächst einfach nur beeindruckt von dem Mut der Regisseurin, in so einer Region drehen zu wollen. Als Dörrie ihr die Rolle der Hauptfigur Marie anbot, war ihr erster Impuls, dass sie Lust hatte, mit der Regisseurin auf diese Reise zu gehen. *„Ein umwerfendes Buch, und eine tolle Frauenfigur, weil diese Figur viel darf“,* beschreibt Thomass diesen ersten Impuls und führt aus, dass sie der kulturelle Gegensatz der beiden Frauen in dem Film besonders gereizt hat. Die eine, die von zu Hause davon gelaufen ist, aber vor Ort erkennen muss, dass ihre Probleme im wahrsten Sinne des Wortes Luxus-

probleme sind im Vergleich mit den Problemen der Menschen, die ihr in Japan begegnen. Für Thomass ist es eine sehr poetische und universelle Erzählung über Schmerz.

Doris Dörrie beschreibt den Kern der Handlung folgendermaßen: *„Die junge Frau lernt von dieser alten Frau etwas sehr japanisches und das ist Haltung, Haltung seinem eigenen Schmerz gegenüber. Und zugleich dreht sich die Geschichte auch um, dass diese alte Frau, die durchaus auch sehr hart ist auch etwas von der jungen Deutschen bekommt und das ist so etwas wie eine Aufforderung zur Regelverletzung und ein bisschen ein Aufweichen sich selbst gegenüber.“*

Die Geschichte zweier Frauen, die mit völlig verschiedenen Background und gefangen in der eigenen Vergangenheit gemeinsam lernen, sich von ihren persönlichen Erinnerungen zu befreien, gedreht am Ort einer Dreifach-Katastrophe mit Laiendarstellern und den Menschen, die dort auch heute noch leben. Auch für Kaori Momoi, die in Japan sehr berühmt ist, war von Anfang an klar, dass sie bei einem solch spannenden Filmprojekt dabei sein wollte. *„Sie war wild entschlossen von der ersten Minute an“*, erzählt Doris Dörrie zu diesem Besetzungsglück. Nicht zuletzt, dass sich bisher kein japanischer Filmemacher dieses in ihren Augen sensiblen Themas angenommen hat, war für Momoi ein wichtiger Grund, diese Geschichte mit erzählen zu wollen. Die weitere Besetzung besteht zum großen Teil aus Laiendarstellern, wie Moshe Cohen, einer der amerikanischen Begründer der NGO von „Clowns ohne Grenzen“, der seit vielen Jahren um die Welt reist von einem Katastrophengebiet zum anderen. Diese NGO hat es sich zum Ziel gesetzt, durch Clown-Auftritte und Clown-Workshops einen Moment der Leichtigkeit in Regionen der Welt zu bringen, in denen das Leben gerade sehr schwer ist.

Eine weitere Laiendarstellerin von GRÜSSE AUS FUKUSHIMA ist Nami Kamata, eine ursprünglich aus der Region Fukushima stammende Münchenerin, mit der Doris Dörrie schon seit Jahren als Musikerin zusammen arbeitet. Als Mitglied des Duos Coconami, einer Münchener Band, trug sie schon bei Dörries' Miniserie „Klimawechsel“ und dem Film ALLES INKLUSIVE zur Filmmusik bei. Umso mehr freute es die Regisseurin, dass Nami Kamata schon aus biografischen Gründen auch gleich dabei sein wollte und bereit war, für ihren neuesten Film auch vor der Kamera aufzutreten. Alte Bekannte aus dem Film KIRSCHBLÜTEN – HANAMI, wie der Butoh-Tänzer Tadashi Endo oder die Schauspielerin Aya Iri-zuki haben auch in diesem Film wieder kleine Parts übernommen.

Und besonders dankbar ist das Filmteam den Bewohnern der „Temporary Housing Community“ in Minamisoma, die sie mit offenen Armen aufgenommen und an diesem Film mitgearbeitet haben.

DIE KATASTROPHE VON FUKUSHIMA

Am 11. März 2011 setzten ein gewaltiges Seebeben mit einer Stärke von 9,0 vor der japanischen Ostküste der Hauptinsel Honshu und ein dadurch ausgelöster Tsunami eine Kettenreaktion dramatischer Ereignisse in Gang: Die kurze Dauer des Bebens von nur 150 Sekunden reichte aus, um eine knapp 15 Meter hohe Flutwelle in Gang zu setzen, die teilweise bis zu 10 Kilometer ins Landesinnere vordrang, dadurch 561 km² des Landes überflutete, mehr als 260 Küstenorte nahezu vollständig zerstörte und über 19.000 Menschen das Leben kostete.

Auch das japanische Atomkraftwerk Fukushima Daiichi wurde von dem Tsunami getroffen und von der Flutwelle überspült. In der Folge kam es in drei der sechs Reaktoren zu Kernschmelzen mit erheblicher Freisetzung von Radioaktivität. 170.000 Menschen in der Region Fukushima mussten wegen dieser freigesetzten radioaktiven Strahlung evakuiert werden und ihre Häuser verlassen.

Aufgrund einer Abschätzung der Gesamtradioaktivität der freigesetzten Stoffe ordnete die japanische Atomaufsichtsbehörde die Ereignisse auf der Internationalen Bewertungsskala für nukleare Ereignisse (INES) einen Monat nach der Katastrophe mit der Höchststufe 7 als GAU ein.

Das Unglück gilt seither als der schwerste Atomunfall seit der Reaktorkatastrophe 1986 in Tschernobyl. Durch das Reaktorunglück wurden rund 8% (ca. 30.000 km²) der Landfläche Japans und insgesamt 110.000 Tonnen Wasser kontaminiert, 750 Tonnen traten davon bereits am Unglückstag unkontrolliert aus.

Der volkswirtschaftliche Gesamtschaden der Katastrophe wird auf etwa 150 Milliarden Euro beziffert.

Das Gebiet der Katastrophenprovinz ist nach wie vor und wird für viele Jahrzehnte unbewohnbar bleiben. Bis heute, fast fünf Jahre später, leben tausende Menschen noch immer in Notunterkünften. Die Bewohner des Katastrophengebiets, das weiträumig gefasst mehr als zwei Millionen Menschen zählt, sollen sich langfristig regelmäßigen Gesundheitschecks unterziehen.

Erst kürzlich, im Oktober 2015, bestätigte das japanische Gesundheitsministerium erstmals offiziell, dass die Leukämieerkrankung eines Arbeiters im AKW mit seiner Arbeit in Zusammenhang steht. Es werden außerdem signifikante Steigerungen der Anzahl von Schilddrüsenerkrankungen bei Kindern und Jugendlichen in der Präfektur Fukushima gemeldet.

Nach Angaben des AKW-Betreibers Tokyo Electric Power Company (TEPCO) wird es noch bis zu 40 Jahre dauern, bis das Kraftwerk überhaupt vollständig gesichert ist.

Quellen:

- <http://www.wikipedia.de>
- <http://www.greenpeace.org>
- <http://www.spiegel.de>
- <http://www.zeit.de>

Informationen des Betreibers TEPCO zu den Arbeiten der Anlage des Kernkraftwerks Fukushima Daiichi:

- <http://tinyurl.com/ox8xke3>
- <http://tinyurl.com/6vjdrxa>

Weitere Quellen für Daten & Chronologie:

- <http://www.theguardian.com/environment/fukushima>
- <http://blog.safecast.org>

KURZBIOGRAFIEN – Vor der Kamera

ROSALIE THOMASS als Marie

Die Münchener Schauspielerin Rosalie Thomass sammelte schon als Kind erste Schauspielerfahrungen am Münchener Volkstheater und in der Jugendtheatergruppe an den Münchener Kammerspielen. Noch während ihrer Schulzeit spielte sie erste Rollen in Studentenfilmen und großen Fernsehproduktionen, unter anderem Vivian Naefes „Leo“ (2006) und Tim Tragesers „Emilia“ (2005). Mit der Rolle der selbstzerstörerischen Prostituierten Maria in Dominik Grafs „Polizeiruf 110 – Er sollte tot“ (2006) machte Rosalie Thomass erstmals ein großes Publikum auf sich aufmerksam und wurde für ihre darstellerische Leistung mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Grimme-Preis, dem Bayerischen sowie dem Deutschen Fernsehpreis.

Direkt nach ihrem Abitur übernahm sie erstmalig die Rolle der Jo in BESTE ZEIT (2007), dem ersten Teil von Marcus H. Rosenmüllers Heimat-Trilogie um die beiden Schulfreundinnen Kati und Jo. Für den zweiten Teil, BESTE GEGEND (2008), wurde sie als Beste Nachwuchsschauspielerin für den Undine Award nominiert. Es folgte Markus Gollers Publikumshit EINE GANZ HEISSE NUMMER (2011), in dem sie an der Seite von Gisela Schneeberger spielte. Rosalie Thomass war nicht nur in Hermine Huntgeburths „Neue Vahr Süd“ (2010), der sowohl mit dem Deutschen Comedypreis als auch mit dem Grimme-Preis ausgezeichnet wurde, im Fernsehen zu sehen, sondern auch in den Kinofilmen DIE ABENTEUER DES HUCK FINN (2012, Regie: Hermine Huntgeburth), KOHLHAAS ODER DIE VERHÄLTNISSMÄSSIGKEIT DER MITTEL (2013, Regie: Aron Lehmann), der den Publikumspreis beim Max-Ophüls-Festival erhielt und für den das gesamte Ensemble mit dem Deutschen Schauspielerpreis geehrt wurde sowie in DAS LEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE (2013, Regie: André Erkau) als quirilige Pflegerin Paula.

Zuletzt sah man sie auf der großen Leinwand erneut als Jo in Rosenmüllers drittem Teil der Bayern-Trilogie BESTE CHANCE (2014). 2014 war sie außerdem Teil des prominenten Ensembles in „Das Zeugenhaus“ von Matti Geschonneck. 2015 kamen gleich zwei Komödien mit Rosalie Thomass in die Kinos: TAXI (Regie: Kerstin Ahlrichs), in dem Rosalie Thomass gemeinsam mit „Games of Thrones“-Star Peter Dinklage zu sehen war, und HIGHWAY TO HELLAS unter der Regie von Aron Lehmann. Für Lehmanns bereits abgedrehte Satire DIE LETZTE SAU stand sie ebenfalls vor der Kamera.

Für ihre Rolle in GRÜSSE AUS FUKUSHIMA wurde Rosalie Thomass mit dem Bayerischen Filmpreis als Beste Darstellerin ausgezeichnet. Der Film ist die erste Zusammenarbeit von Rosalie Thomass und Doris Dörrie.

Filmografie (Auswahl):

2016	GRÜSSE AUS FUKUSHIMA	Regie: Doris Dörrie
2015	HIGHWAY TO HELLAS	Regie: Aron Lehmann
	TAXI	Regie: Kerstin Ahlrichs
	THE DOG WEDDING	Regie: James Lefkowitz
2014	BESTE CHANCE	Regie: Marcus H. Rosenmüller
	DAS ZEUGENHAUS (TV)	Regie: Matti Geschonneck
2013	DAS LEBEN IST NICHTS FÜR FEIGLINGE	Regie: André Erkau
	KOHLHAAS ODER DIE VERHÄLTNISSMÄSSIGKEIT...	Regie: Aron Lehmann
2012	DIE ABENTEUER DES HUCK FINN	Regie: Hermine Huntgeburth
2011	EINE GANZ HEISSE NUMMER	Regie: Markus Goller
2008	BESTE GEGEND	Regie: Marcus H. Rosenmüller
	ANONYMA – EINE FRAU IN BERLIN	Regie: Max Färberböck
	RÄUBER KNEISSL	Regie: Marcus H. Rosenmüller
2007	BESTE ZEIT	Regie: Marcus H. Rosenmüller

KAORI MOMOI als Satomi

Die in Tokio geborene Darstellerin Kaori Momoi gilt in Japan als eine Legende. Einem internationalen Publikum ist sie vor allem aus DIE SONNE (2005) von Aleksandr Sokurov und der Bestsellerverfilmung DIE GEISHA (2006) von Rob Marshall bekannt. Genre-Fans kennen sie darüber hinaus aus SUKIYAKI WESTERN DJANGO von Takashi Miike, einem japanischen Film aus dem Jahr 2008 im Stil der Italo-Western, in dem sie unter anderem an der Seite von Quentin Tarantino gespielt hat. Darüber hinaus spielte sie neben William Hurt, Maria Bello und Kristen Stewart in dem US-Indiedrama DAS GELBE SEGEL (2009, Regie: Udayan Prasad).

Als Tochter eines Politik-Professors und einer Schmuckdesignerin wuchs Kaori Momoi in Tokio auf. Im Alter von 12 Jahren zog sie nach London, um dort drei Jahre an der britischen Royal Academy of Dance zu studieren. Nach ihrer Rückkehr machte sie an der japanischen Theaterschule Bungakuza – School of Dramatic Arts in Tokio ihren Abschluss. Vor der Kamera sah man sie erstmalig 1971 in Kon Ichikawas TO LOVE AGAIN. In den darauf folgenden Jahren wurde sie zu einer der führenden Schauspielerinnen Japans. Unter Akira Kurosawa spielte sie in dem japanischen Filmklassiker KAGEMUSHA (1980). Für ihre Rolle in DER DIEB UND DIE GEISHA (1984, Regie: Shôhei Imamura) wurde sie für den Japanese Academy Award nominiert. Momois Filmkarriere umfasst bis heute mehr als 60 Filme in über 30 Jahren. Man sah sie in den Filmen zahlreicher berühmter Regisseure wie z.B. Akira Kurosawa, Yôji Yamada, Shôhei Imamura, Kôki Mitani, Takashi Miike, Rob Marshall u.v.a. 2006 führte sie darüber hinaus selbst Regie für den Film ICHIJIKU NO KAO (internationaler Titel: FACES OF A FIG TREE), bei dem sie auch für das Drehbuch verantwortlich war und die Hauptrolle spielte.

Kaori Momoi wurde in Japan vielfach für ihre darstellerischen Leistungen ausgezeichnet. So wurde sie in den Jahren 1978 und 1980 mit dem Japanese Academy Award geehrt: als Beste Nebendarstellerin in THE YELLOW HANDKERCHIEF von Yôji Yamada und als Beste Hauptdarstellerin in MO HOZUE WA TSUKANAI von Yôichi Higashi. Weitere drei Nominierungen wurden ihr für den wichtigsten Filmpreis Japans zuteil, zuletzt im Jahr 2007 für eine erneute Zusammenarbeit mit Yôji Yamada in LOVE AND HONOR – BUSHI NO ICHIBUN. 1983 wurde sie beim New York International Film Festival als Beste Darstellerin für ihre Rolle in VERDACHT unter der Regie von Yoshitarô Nomura ausgezeichnet.

Neben ihrer Schauspielerei verfolgt Momoi verschiedene Filmprojekte als Produzentin, Regisseurin und Drehbuchautorin. Zu ihren jüngsten Filmprojekten zählt eine Mutter-Tochter-Tragödie mit dem Titel ROOM, deren Dreh in Mexiko stattfinden soll. Darüber hinaus bringt sie unter dem Titel *Momoi in Maki* ihre eigene Schmuckkollektion heraus. Als Sängerin veröffentlichte sie 15 Alben und organisiert Jazz-Veranstaltungen in Tokio.

Filmografie (Auswahl):

2016	GRÜSSE AUS FUKUSHIMA	Regie: Doris Dörrie
2009	DAS GELBE SEGEL	Regie: Udayan Prasad
2007	SUKIYAKI WESTERN DJANGO	Regie: Takashi Miike
2006	LOVE AND HONOR – BUSHI NO ICHIBUN	Regie: Yôji Yamada
	ICHIJIKU NO KAO	Regie: Kaori Momoi
	DIE GEISHA	Regie: Rob Marshall
2005	DIE SONNE	Regie: Aleksandr Sokurov
1998	RADIO-ZEIT	Regie: Kôki Mitani
1996	SHALLOWTAIL BUTTERFLY	Regie: Shunji Iwai
1984	DER DIEB UND DIE GEISHA	Regie: Shôhei Imamura
1980	KAGEMUSHA – DER SCHATTEN DES KRIEGERES	Regie: Akira Kurosawa
1979	MO HOZUE WA TSUKANAI	Regie: Yôichi Higashi
1977	THE YELLOW HANDKERCHIEF	Regie: Yôji Yamada

MOSHE COHEN als Moshe

Laut seiner Mutter ist der aus Kalifornien stammende Moshe Cohen schon als Clown geboren worden. Er selbst hat das jedoch erst viel später erkannt, als er mit weit über 20 Jahren bei einem Auftritt als Jongleur merkte, wie sehr er es vermag, seine Zuschauer zum Lachen zu bringen. Mittlerweile arbeitet er seit gut 35 Jahren als Clown, tritt auf Festivals und in Theatern der ganzen Welt auf. So trat er mit seinem Programm *Mr. YooWho's Holiday* unter anderem in China in Theatern in Beijing, Shanghai, Guangzhou, Zhengzhou und Shenzhen auf.

Darüber hinaus unterrichtet Moshe Cohen seit vielen Jahren nicht nur Künstler darin, ihrem Humor Ausdruck zu verleihen, er ist auch bekannt für die Integration von Elementen des Zen bzw. des Butoh Tanzes in seinen Unterricht für Clowns. Dabei ist es ihm wichtig, zu einem inneren Humor ohne Worte zu finden und zu untersuchen, wie dieser Humor mit Menschen auf der ganzen Welt geteilt werden kann.

Cohen engagiert sich bereits seit 1984, als er mit einem neunköpfigen Zirkus nach Kroatien für die französische Organisation *Clowns Sans Frontières* reiste, auch zunehmend sozial. Er bereiste Krisengebiete in Südafrika und trat auf Einladung von Freunden 1987 vor Flüchtlingen aus Guatemala in Chiapas auf. Beeindruckt von den französischen Kollegen gründete er 1985 die Organisation *Clowns Without Borders* in den USA, die er viele Jahre leitete und in der er nach wie vor als Vorstandsmitglied fungiert und sich regelmäßig an Projekten der Organisation beteiligt. In den vergangenen 25 Jahren stand er über 2.000 Mal als Clown auf der Bühne u.a. in Ländern wie Burma/Myanmar, Kosovo, Nepal, Haiti und dem Sudan.

Sein Auftritt als Moshe in GRÜSSE AUS FUKUSHIMA ist Moshe Cohens erster Auftritt als Schauspieler in einem Kinofilm.

NAMI KAMATA als Nami

Die in München lebende Musikerin Nami Kamata trat in GRÜSSE AUS FUKUSHIMA erstmalig als Schauspielerin vor die Kamera. Die in der Präfektur Fukushima geborene Japanerin studierte klassischen Gesang in Tokio und kam nach Deutschland, um als Musiktherapeutin zu arbeiten.

2006 gründete sie gemeinsam mit ihrem Mann Miyaji das Ukulelen-Duo *Coconami*, in dem sie als Sängerin, Pfeif-Künstlerin oder mit den Instrumenten Blockflöte, Ukulele oder Kalimba auftritt. Die Band, die bayerische und japanische Musikstile mit bekannten Indie-Hits oder Schlagern mischt, hat drei Alben im Münchener Label Trikont herausgebracht: Das Debütalbum erschien 2008, es folgte 2010 das Album *Ensoku* (japanisch für „Ausflug“) und zuletzt erschien 2014 ihr bisher größter Erfolg, das dritte Album *San*.

Coconami arbeiteten bereits zuvor mit Doris Dörrie zusammen. Sie steuerten die komplette Musik zur sechsteiligen ZDF-Fernsehserie „Klimawechsel“ (2010) bei und waren auch an der Filmmusik zu der Komödie DIE FRISEUSE (2010) sowie ALLES INKLUSIVE (2014) beteiligt.

KURZBIOGRAFIEN – Hinter der Kamera

Drehbuch & Regie – DORIS DÖRRIE

Mit GRÜSSE AUS FUKUSHIMA zog es Doris Dörrie erneut nach Japan, einem Land, das sie seit den Anfängen ihrer Filmkarriere immer wieder bereist. Ihre Verbundenheit zu Japan und der japanischen Mentalität schien schon früher in ihren Filmen durch und manchmal rückte sie sogar ins Zentrum, wie z.B. in ERLEUCHTUNG GARANTIERT (2000) mit Uwe Ochsenknecht und Gustav Peter Wöhler in den Hauptrollen oder dem Dokumentarfilm HOW TO COOK YOUR LIFE (2007) über den Zen-Lehrer Edward Espe Brown. Und nicht zuletzt KIRSCHBLÜTEN – HANAMI, der 2008 mit Elmar Wepper und Hannelore Elsner in den Hauptrollen ein großer Publikumserfolg wurde, stellt gewissermaßen auch eine Liebeserklärung Doris Dörries an Japan und das japanische Kino dar.

Erste Stationen in der Karriere der gebürtigen Hannoveranerin waren Studienaufenthalte in Kalifornien und New York, bevor sie 1975 ein Studium an der Hochschule für Fernsehen und Film in München begann und nebenbei Filmkritiken für die Süddeutsche Zeitung schrieb. Nach Abschluss ihrer Studien arbeitete Dörrie zunächst als freie Mitarbeiterin für verschiedene Fernsehsender und drehte Dokumentarfilme. Ihr erster großer Filmerfolg war das Beziehungsdrama MITTEN INS HERZ (1983). Der Film feierte seine Premiere bei den Internationalen Filmfestspielen in Venedig, gewann Anfang 1984 beim Filmfestival Max Ophüls Preis den Publikums- sowie einen Förderpreis und lief im Programm des Internationalen Filmfestivals in Tokio.

Berühmt wurde Doris Dörrie 1985 mit dem Sensationserfolg MÄNNER, für den sie mit zahlreichen Preisen ausgezeichnet wurde und der zugleich den Siegeszug der deutschen Beziehungskomödie begründete, der bis heute anhält. Es folgten u.a. die Tragikomödie PARADIES (1986), die internationale Verfilmung des gleichnamigen Bestsellers von Alberto Moravia ICH UND ER (1988), für den Bernd Eichinger sie gewinnen konnte, und die Verfilmung des Jakob Arjouni-Krimis HAPPY BIRTHDAY, TÜRKE! (1992).

Bereits seit 1987 veröffentlicht Doris Dörrie Erzählungen und Kurzgeschichten, die sich mehr und mehr mit ihren Filmfiguren vermischten. So bringt sie Figuren aus ihrer Kurzgeschichtensammlung „Für immer und ewig“ mit ihrem Film KEINER LIEBT MICH (1995) auf die große Leinwand und auch die Filmcharaktere aus BIN ICH SCHÖN? (1998) kann man in ihren Erzählungen wieder entdecken.

Doris Dörrie unterrichtet seit 1997 als Professorin für Angewandte Dramaturgie und Stoffentwicklung an der Hochschule für Fernsehen und Film München.

Zwischen 2001 und 2006 inszenierte Dörrie darüber hinaus mehrere Opern, wie z.B. für die Berliner Staatsoper mit Daniel Barenboim *Così fan tutte* (2001) und mit Kent Nagano *Turandot* (2003) sowie für die Salzburger Festspiele Mozarts *La finta giardiniera* (2006). Zeitgleich entstanden ihre Kinofilme ERLEUCHTUNG GARANTIERT (2000), die Beziehungskomödie NACKT (2002, u.a. mit Heike Makatsch, Nina Hoss, Jürgen Vogel und Benno Fürmann) sowie DER FISCHER UND SEINE FRAU (2005) mit Alexandra Maria Lara und Christian Ulmen in den Hauptrollen.

Regisseurin, Drehbuchautorin, Professorin, Opernregisseurin und immer wieder auch Autorin. Neben den bereits erwähnten Erzählbänden verfasste Doris Dörrie seit 1998 eine Reihe erfolgreicher Kinderbücher. Für *Das blaue Kleid* wurde sie 2003 mit dem Deutschen Bücherpreis ausgezeichnet. Ihren 2011 erschienenen Roman *Alles inklusive* brachte sie 2014 mit Hannelore Elsner, Axel Prahl und Nadja Uhl in den Hauptrollen auf die große Leinwand. Zuletzt war ihr Dokumentarfilm DIESES SCHÖNE SCHEISSLEBEN (2014) über die wenigen weiblichen Mariachi in Mexiko in den Kinos zu sehen.

Doris Dörrie ist eine Ausnahmeregisseurin und -autorin, die ihr Publikum immer wieder begeistert und überrascht. Ihre Geschichten erzählen von den Höhen und Tiefen des Lebens, von den Tücken

der Liebe, des Älter- und Altwerdens, immer mit einem unverstellten Blick auf die Wirklichkeit und ungeheurem Mitgefühl.

Doris Dörrie ist Mitglied des PEN-Zentrums Deutschland und lebt in München.

Filmografie:

2016	GRÜSSE AUS FUKUSHIMA	Drehbuch, Regie
2014	ALLES INKLUSIVE	Drehbuch, Regie
	DIESES SCHÖNE SCHEISSLEBEN (Dokumentarfilm)	Drehbuch, Regie, Kamera
2012	GLÜCK	Drehbuch, Regie
2010	KLIMAWECHSEL (TV)	Drehbuch, Regie
	DIE FRISEUSE	Regie
2008	KIRSCHBLÜTEN – HANAMI	Drehbuch, Regie
2007	HOW TO COOK YOUR LIFE (Dokumentarfilm)	Drehbuch, Regie, Kamera
2005	DER FISCHER UND SEINE FRAU	Drehbuch, Regie
2004	EIN SELTSAMES PAAR (TV)	Drehbuch, Regie
2002	NACKT	Drehbuch, Regie
2000	ERLEUCHTUNG GARANTIERT	Drehbuch, Regie
1998	DENK ICH AN DEUTSCHLAND – AUGENBLICK (TV)	Drehbuch, Regie
	BIN ICH SCHÖN?	Drehbuch, Regie
1995	KEINER LIEBT MICH	Drehbuch, Regie
1993	WAS DARF'S DENN SEIN? (TV)	Drehbuch, Regie
1992	HAPPY BIRTHDAY, TÜRKE!	Drehbuch, Regie
1989	GELD	Drehbuch, Regie
	LOVE IN GERMANY (TV)	Drehbuch, Regie
1988	ICH UND ER	Drehbuch, Regie
1987	WANN, WENN NICHT JETZT	Drehbuch
1986	PARADIES	Drehbuch, Regie
1985	MÄNNER	Drehbuch, Regie
	IM INNERN DES WALS	Drehbuch, Regie
1983	MITTEN INS HERZ (TV)	Drehbuch, Regie
1982	DAZWISCHEN (TV)	Drehbuch, Regie
1980	KATHARINA EISELT, 85, ARBEITERIN (TV)	Drehbuch, Regie
	VON ROMANTIK KEINE SPUR (TV)	Drehbuch, Regie
1979	PAULA AUS PORTUGAL	Drehbuch, Regie
1978	ALT WERDEN IN DER FREMDE (TV)	Drehbuch, Regie
	DER ERSTE WALZER	Drehbuch, Regie
	HÄTTEST WAS GESCHEITES GELERNT (TV)	Drehbuch, Regie
	MAX & SANDY (TV)	Drehbuch, Regie
1977	ENE, MENE, MINK (Kurzfilm)	Drehbuch, Regie
1976	OB'S STÜRMT ODER SCHNEIT	Produktion, Drehbuch, Regie

Auszeichnungen (Auswahl):

2013	Carl-Zuckmayer-Medaille
2012	Verdienstkreuz 1. Klasse
2012	Bayerischer Filmpreis für GLÜCK (Regie)
2011	Grimme-Preis in der Kategorie Unterhaltung für „Klimawechsel“
2007	Bayerischer Filmpreis für KIRSCHBLÜTEN – HANAMI
2008	Deutscher Filmpreis in Silber für KIRSCHBLÜTEN - HANAMI
2005	Pro meritis scientiae et litterarum des Freistaates Bayern

- 2003 Deutscher Bücherpreis für *Das blaue Kleid*
- 1998 Bayerischer Filmpreis für BIN ICH SCHÖN? (Drehbuch)
- 1995 Deutscher Filmpreis (Filmband in Silber) für KEINER LIEBT MICH
- 1992 Deutscher Filmpreis (Nominierung) für HAPPY BIRTHDAY, TÜRKE!
- 1986 Deutscher Filmpreis (Filmband in Silber, Filmband in Gold (Drehbuch) für MÄNNER
- 1984 Max Ophüls Preis: Publikumspreis der Stadt Saarbrücken für MITTEN INS HERZ

Produzenten – HARALD KÜGLER & MOLLY VON FÜRSTENBERG

Harald Kügler war ab 1971, nach dem Studium der Betriebswirtschaft, als freischaffender Produktionsleiter und Herstellungsleiter unter anderem für Olga Film tätig. 1985, nach dem Ausscheiden von Denyse Noever, wurde er Produzent und Mitgesellschafter der Olga Film.

Mit Denyse Noever und Elvira Senft gründete Molly von Fürstenberg 1974 die Olga Film. Nun ist sie die letzte der drei Frauen, die noch aktiv für die Produktionsfirma tätig ist, mittlerweile als freie Produzentin. Vor dem Entschluss, eine eigene Firma zu gründen, war Molly von Fürstenberg freie Filmschaffende bei Rainer Werner Fassbinders *Antiteater* sowie Mitarbeiterin beim Filmverlag der Autoren.

Associate Producer – RUTH STADLER

Ruth Stadler entschied sich nach ihrem Französisch-Übersetzerdiplom, eine Ausbildung in den Bavaria Studios zu absolvieren (Kopierwerk, Schneiderraum etc.). Seit 1986 arbeitete sie als Script und Continuity, seit 1990 als Regieassistentin bei zahlreichen Kinoprojekten. Seit 1996 ist sie Drehbuchautorin und arbeitet seit 2000 projektbezogen als Associate Producer bei Filmproduktionen, immer aber seit PARADIES (1986) mit Doris Dörrie zusammen. Für das Drehbuch zu BIN ICH SCHÖN? erhielt sie 1999 als Co-Autorin zusammen mit Doris Dörrie und Rolf Basedow den Drehbuchpreis des Bayerischen Filmpreises und für die erfolgreiche TV-Mini-Serie „Klimawechsel“ wurde sie mit dem Grimme-Preis geehrt.

Filmografie (Auswahl, Zusammenarbeit mit Doris Dörrie):

- 2016 GRÜSSE AUS FUKUSHIMA
- 2014 DIESES SCHÖNES SCHEISSLEBEN
ALLES INKLUSIVE
- 2012 GLÜCK
DIE FRISEUSE
- 2008 KIRSCHBLÜTEN – HANAMI
- 2007 HOW TO COOK YOUR LIFE (Dokumentarfilm)
- 2005 DER FISCHER UND SEINE FRAU
- 2000 ERLEUCHTUNG GARANTIIERT (Dramaturgie)
- 1998 BIN ICH SCHÖN? (Drehbuch, Regieassistentenz)
- 1995 KEINER LIEBT MICH (Regieassistentenz)
- 1992 HAPPY BIRTHDAY, TÜRKE! (Regieassistentenz)
- 1989 GELD (Script)
- 1986 PARADIES (Script)

Ausführender Produzent – PATRICK ZORER

Patrick Zorer studierte nach kaufmännischer Ausbildung Betriebswirtschaft, bis er 1986 in die Filmbranche einstieg. Nach vielen Jahren als freier Aufnahme- und Produktionsleiter wurde er 1999 Mitgesellschafter einer Produktionsfirma, in der er als Ausführender Produzent und Herstellungsleiter arbeitete. 2003 entschloss er sich, sich wieder ausschließlich dem Bereich Filmproduktion zu widmen und wechselte zur Constantin Film, wo er für die Betreuung und Ausführung internationaler Produktionen wie u.a. D.O.A. – DEAD OR ALIVE (2006), SKINWALKERS (2006) und RESIDENT EVIL: EXTINCTION (2007) als Production Executive tätig war. Nachfolgend war er als Herstellungsleiter für die UFA-Gruppe tätig, für die er u.a. Projekte wie TEUFELSKICKER (2010) oder JESUS LIEBT MICH (2012) als Produzent realisierte.

Mit Doris Dörrie arbeitet Patrick Zorer bereits seit ihrem Film BIN ICH SCHÖN? (1998) zusammen. GRÜSSE AUS FUKUSHIMA ist die fünfte Zusammenarbeit der beiden.

Filmografie (Auswahl):

2016	GRÜSSE AUS FUKUSHIMA	Regie: Doris Dörrie
2015	COLONIA DIGNIDAD – ES GIBT KEIN ZURÜCK	Regie: Florian Gallenberger
2014	ALLES INKLUSIVE	Regie: Doris Dörrie
2013	DAS WOCHENENDE	Regie: Nina Grosse
2012	JESUS LIEBT MICH	Regie: Florian David Fitz
2011	DIE RELATIVITÄTSTHEORIE DER LIEBE	Regie: Otto Alexander Jahrreiss
2010	TEUFELSKICKER	Regie: Granz Henman
2009	MÄNNERSACHE	Regie: Gernot Roll, Mario Barth
	EFFI BRIEST	Regie: Hermine Huntgeburth
2008	KIRSCHBLÜTEN – HANAMI	Regie: Doris Dörrie
2007	KEIN BUND FÜR'S LEBEN	Regie: Granz Henman
	RESIDENT EVIL: EXTINCTION	Regie: Russell Mulcahy
2006	D.O.A. – DEAD OR ALIVE	Regie: Corey Yuen
	SKINWALKERS	Regie: James Isaac
2005	DER FISCHER UND SEINE FRAU	Regie: Doris Dörrie
2002	VAYA CON DIOS	Regie: Zoltan Spirandelli
1998	BIN ICH SCHÖN?	Regie: Doris Dörrie

Kamera – HANNO LENTZ

Hanno Lentz studierte Germanistik und Theaterwissenschaft und ab 1991 an der Deutschen Film- und Fernsehakademie in Berlin. Es folgten Zusammenarbeiten mit Dominik Graf „Sperling und der brennende Arm“, „Die Freunde der Freunde“ (Grimme Preis 2001) und „Hotte im Paradies“, mit Friedemann Fromm „Die Wölfe“ (Intern. Emmy Award 2009), mit Sherry Hormann MÄNNER WIE WIR, (2004) mit Uli Edel „Das Adlon. Eine Familiensaga“ (2013) u.v.a.

Mit Doris Dörrie arbeitete Hanno Lentz bereits bei KIRSCHBLÜTEN – HANAMI (2008) zusammen sowie danach bei DIE FRISEUSE (2010), der ZDF-Serie „Klimawechsel“ (2010), GLÜCK (2012) und ALLES INKLUSIVE(2013).

Filmografie (Auswahl):

2016	GRÜSSE AUS FUKUSHIMA	Regie: Doris Dörrie
2015	ER IST WIEDER DA	Regie: David Wnendt
2014	ALLES INKLUSIVE	Regie: Doris Dörrie
2012	GLÜCK	Regie: Doris Dörrie
	DIE FRISEUSE	Regie: Doris Dörrie
	AGHET – EIN VÖLKERMORD (TV)	Regie: Eric Friedler
2008	KIRSCHBLÜTEN – HANAMI	Regie: Doris Dörrie
2004	MÄNNER WIE WIR	Regie: Sherry Hormann
2002	HOTTE IM PARADIES (TV)	Regie: Dominik Graf
	DIE FREUNDE DER FREUNDE (TV)	Regie: Dominik Graf
2001	DIE EINSAMKEIT DER KROKODILE	Regie: Jobst Christian Oetzmann
1998	SPERLING UND DER BRENNENDE ARM (TV)	Regie: Dominik Graf

Montage – FRANK MÜLLER

Frank Müllers Zusammenarbeit mit Doris Dörrie begann bereits im Schneiderraum zur Erfolgskomödie NACKT (2002) an der Seite von Cutterin Inez Regnier, die bereits für frühere Projekte Dörries gearbeitet hatte. NACKT war der Beginn einer regelmäßigen Zusammenarbeit. Gemeinsam realisierte das Schnitt-Duo Regnier/Müller mit Doris Dörrie u.a. DER FISCHER UND SEINE FRAU (2005), KIRSCHBLÜTEN – HANAMI (2008), DIE FRISEUSE (2010) und ALLES INKLUSIVE (2014).

Neben seiner Arbeit als Cutter machte der 1975 in Bad Salgau geborene Frank Müller auch als Regisseur auf sich aufmerksam. Zusammen mit Michael Reithmeier und Peter Künzel drehte er den abendfüllenden Dokumentarfilm „Pumping Ercan“ über den Comeback-Versuch eines 40-jährigen Bodybuilders und übernahm auch hier den Schnitt. Die drei Regisseure wurden für dieses Projekt 2012 mit dem Starter Filmpreis, dem Münchner Regie-Nachwuchspreis für künstlerisch herausragende Projekte, ausgezeichnet.

Zwei Jahre später übernahm Frank Müller den Schnitt für Doris Dörries Dokumentarfilm DIESES SCHÖNE SCHEISSLEBEN (2014), einem Porträt über weibliche Mariachi in Mexiko. GRÜSSE AUS FUKUSHIMA ist der erste Spielfilm von Doris Dörrie, bei dem Müller die Montage eigenständig verantwortet.

Filmografie (Auswahl):

2016	GRÜSSE AUS FUKUSHIMA	Regie: Doris Dörrie
2014	DIESES SCHÖNE SCHEISSLEBEN (Doku)	Regie: Doris Dörrie
2014	ALLES INKLUSIVE	Regie: Doris Dörrie
2012	PUMPING ERCAN (TV)	Regie (zusammen mit Michael Reithmeier u. Peter Künzel)
2012	GLÜCK	Regie: Doris Dörrie
2010	DIE FRISEUSE	Regie: Doris Dörrie
2008	KIRSCHBLÜTEN – HANAMI	Regie: Doris Dörrie
2005	DER FISCHER UND SEINE FRAU	Regie: Doris Dörrie
2005	VOM SUCHEN UND FINDEN DER LIEBE	Regie: Helmut Dietl
2004	EIN SELTSAMES PAAR (TV)	Regie: Doris Dörrie
2002	NACKT	Regie: Doris Dörrie

Musik – ULRIKE HAAGE

Ulrike Haage, im Ruhrgebiet aufgewachsen und an der Hamburger Musikhochschule ausgebildet, ist eine Grenzgängerin. Sie ist Pianistin, Komponistin, Klangkünstlerin.

Nach ihrem Studium war sie in Hamburg von 1985 bis 1989 als Dozentin für Improvisation und Orchesterleitung tätig. Während dieser Zeit trat sie bereits mit ihren eigenen Kompositionen als Pianistin in der ersten deutschen Frauenbigband *Reichlich weiblich* auf und war Mitbegründerin der Gruppe *Vladimir Estragon*, die sich später umbenannte in das Trio *Goto*. Von 1990 bis 1999 spielte sie mit der Sängerin *Katharina Franck* bei den *Rainbirds*. Neben ihren Verpflichtungen für die *Rainbirds* arbeitete sie an den Schauspielhäusern Zürich, Düsseldorf und Berlin. Für das Projekt *Nachtmahr* von Meret Becker übernahm sie die musikalische Leitung und wurde Pianistin in deren Band *Fragiles*. Von 2001-2002 kam sie als Lehrbeauftragte für Regie im experimentellen Hörspiel an die Bauhaus Universität Weimar. 2003 erhielt sie als erste Frau den Deutschen Jazzpreis (Albert Mangelsdorff-Preis) für ihr bisheriges musikalisches Lebenswerk. 2004 veröffentlichte sie ihr erstes Soloalbum *Sélavy*. Es folgten *Weißes Land* (2006), *In:finitum* (2011) und aktuell ist sie mit ihrem vierten Album *Maelstrom* (2015) erfolgreich.

Ulrike Haage zeichnet auch für zahlreiche preisgekrönte Hörspielproduktionen und Filmmusikkompositionen verantwortlich, so unter anderem für das „Making of Requiem“ (Hans Christian Schmid) und die beiden Dokumentarfilme „Goldrausch“ und „Zwiebelfische“. Für letzteren erhielt sie 2010 den *Sonderpreis Musik* der Norddeutschen Filmtage. 2014 wurde ihre Musik in dem Dokumentarfilm „Meret Oppenheim – eine Surrealistin auf eigenen Wegen“ mit dem Deutschen Dokumentarfilm Musikpreis ausgezeichnet. GRÜSSE AUS FUKUSHIMA ist ihre erste Zusammenarbeit mit Doris Dörrie. Ulrike Haage lebt und arbeitet in Berlin.

Olga Film

Olga Film wurde 1974 gegründet und produziert seit nun 40 Jahren Filme für Kino und Fernsehen. Harald Kügler, Viola Jäger und Anita Schneider leiten die Olga Film als Geschäftsführer. Neben diesen dreien sind des Weiteren Ulli Weber und Arbia Said als Produzenten unter dem Dach der Olga Film tätig, außerdem Molly von Fürstenberg als freie Produzentin.

Neue Buch- und Regietalente zu entdecken war und ist eines der Ziele von Olga Film. So wurden unter anderem Doris Dörrie, Rainer Kaufmann, Sönke Wortmann, Katja von Garnier, Dennis Gansel, Maggie Peren, Marco Kreuzpainter und Florian David Fitz durch ihre Filme bei der Olga Film bekannt.

Neben einem breiten Spektrum von Fernsehfilmen hat sich Olga Film vor allem einen Namen mit künstlerisch wertvollen aber auch erfolgreichen Kinofilmen gemacht. Dazu gehören vor allem MÄNNER (1985), KLEINE HAIE (1992) und DER BEWEGTE MANN (1994) von Sönke Wortmann, BANDITS (1997) von Katja von Garnier, MÄDCHEN, MÄDCHEN! (2001) und NAPOLA – ELITE FÜR DEN FÜHRER (2005), beide unter der Regie von Dennis Gansel, sowie SCHWERE JUNGS (2007) unter der Regie von Marcus H. Rosenmüller, aber auch KIRSCHBLÜTEN – HANAMI (2008) von Doris Dörrie.

2011 erhielt Olga Film eine Goldene Lola für den Kinofilm VINCENT WILL MEER, zu dem Florian David Fitz das Buch schrieb und als Schauspieler unter der Regie von Ralf Huettnner ebenfalls eine Goldene Lola als bester Darsteller erhielt. Für KIRSCHBLÜTEN – HANAMI wurden Harald Kügler und Molly von Fürstenberg Anfang 2008 mit dem Produzentenpreis des Bayerischen Filmpreises 2007 ausgezeichnet und noch im selben Jahr mit dem Deutschen Filmpreis in Silber.

Zuletzt produzierte Olga Film für die große Leinwand Doris Dörries ALLES INKLUSIVE (2014) sowie DA GEHT NOCH WAS (2013) unter der Regie von Holger Haase mit Florian David Fitz und Henry Hübchen in den Hauptrollen für die große Leinwand.

Majestic Filmverleih

2006 gründete der Oscar®-nominierte Produzent und Verleiher Benjamin Herrmann (DAS EXPERIMENT, WAS NICHT PASST, WIRD PASSEND GEMACHT, DAS WUNDER VON BERN, MERRY CHRISTMAS) Majestic als neues Filmproduktions- und Verleihunternehmen, das seitdem zu den führenden Independents des Landes zählt.

Bis heute erreichten Majestics Filme, wie Doris Dörries KIRSCHBLÜTEN – HANAMI, Philipp Stölzls NORDWAND, Florian Gallenbergers JOHN RABE, Sherry Hormanns WÜSTENBLUME, Feo Aladags DIE FREMDE, David Wnendts FEUCHTGEBIETE und Christian Züberts HIN UND WEG, mehr als 7,5 Mio. Zuschauer und gewannen 11 Deutsche Filmpreise.

2016 wird Majestic nicht nur GRÜSSE AUS FUKUSHIMA ins Kino bringen, sondern auch Robert Thalheims Komödie KUNDSCHAFTER DES FRIEDENS und den von Benjamin Herrmann produzierten internationalen Thriller COLONIA DIGNIDAD – ES GIBT KEIN ZURÜCK von Oscar®-Preisträger Florian Gallenberger. Die Hauptrollen spielen Emma Watson, Daniel Brühl und Michael Nyqvist.

SONGTEXT

「いのちのうた」

Dort, wo die Sonne hinter dem Meereshorizont

あの海の向こう太陽が
noch still in ihrem Schlaf liegt

まだ眠っているところから
von dort wurdest du vom Wind hinweggeweht

風に吹かれてきみは
und bist jetzt hier angekommen.

ここに辿りついた
Du stehst fest am Boden und breitest deine Wurzeln aus.

大地を踏みしめ根をはやし
Du streckst deine Hände hoch in den Himmel hinaus

手を伸ばして空高く葉を広げ
und lässt deine Blätter blühen

大きな大きな花に
bis du zu einer großen, großen Blume wirst.

やがてきみがいなくなっても
Auch wenn du bald nicht mehr hier bist

それをきみが悲しんでも
und auch wenn du das traurig findest

花はいつかまた咲く
es werden irgendwann wieder Blumen blühen

きみはここにいるよ
Und dann bist du hier.

IM VERLEIH VON

Majestic Filmverleih
Bleibtreustraße 15
10623 Berlin

Tel. 030 / 887 14 48 - 0
Fax 030 / 887 14 48 - 10
info@majestic.de

PRESSEBETREUUNG

Limelight PR
Bergmannstraße 103
10961 Berlin

Petra Schwuchow, Natalie Graf & Marco Heiter
Tel. 030 / 263 96 98 - 0
Fax 030 / 263 96 98 - 77
petra.schwuchow@limelight-pr.de
natalie.graf@limelight-pr.de
marco.heiter@limelight-pr.de